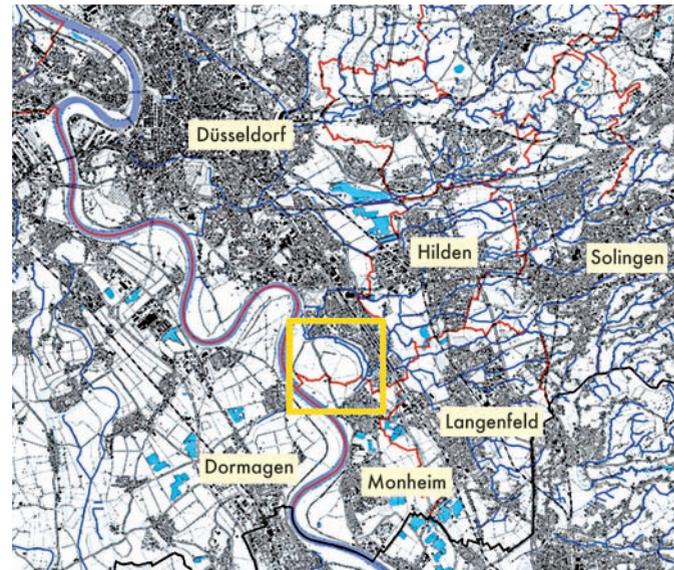


Die Urdenbacher Kämpe

Der Urdenbacher Altrhein ist Teil der Urdenbacher Kämpe im Süden von Düsseldorf. Durch den naturnahen Gewässerumbau wird das gesamte Naturschutzgebiet ästhetisch und ökologisch weiter aufgewertet.

Die Kämpe gehört zu den letzten Flussauen am Niederrhein, die regelmäßig bei Hochwasser überschwemmt werden. Als so genanntes Flora-Fauna-Habitat-Gebiet hat sie einen hohen Rang unter den europäischen Naturschutzgebieten.



Der gelbe Rahmen zeigt die Lage des größten Düsseldorfer Naturschutzgebietes, der Urdenbacher Kämpe, im dicht besiedelten Raum.

Verursacher des Hochwassers sind der Rhein, aber auch der Garather Mühlenbach. Aus Solingen kommend, fließt der Bach bei Düsseldorf-Hellerhof in die Rheinaue und folgt dem Verlauf eines alten Rheinbettes. Ab dort heißt er dann „Urdenbacher Altrhein“.

Die Beteiligten

Möglich wird der naturnahe Altrhein-Umbau durch den Erwerb wertvoller Grünland- und Waldflächen seitens der NRW-Stiftung und der Landeshauptstadt Düsseldorf. Mittlerweile handelt es sich um eine Fläche von 120 Hektar.

Die Baukosten liegen bei rund 700.000 Euro. An der Finanzierung beteiligen sich die Landeshauptstadt Düsseldorf, die NRW-Stiftung und der Bergisch-Rheinische Wasserverband. Die Awista GmbH wird die wissenschaftlichen Begleituntersuchungen bezuschussen. Das nordrhein-westfälische Umweltministerium hat eine anteilige Finanzierung in Aussicht gestellt.

Die Biologische Station koordiniert das Projekt. Antragsteller ist die Untere Landschaftsbehörde, genehmigt wird der Antrag durch das Umweltamt der Landeshauptstadt Düsseldorf. Der Bau ist für den Herbst 2010 geplant.

Infotelefone

Biologische Station Haus Bürgel:
0211.9 96 12 12

Umweltamt der Landeshauptstadt Düsseldorf:
0211.89-2 68 66

Untere Landschaftsbehörde der Landeshauptstadt Düsseldorf:
0211.89-9 48 79



Herausgeber

Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Umweltamt

Verantwortlich:

Dr. Werner Görtz

Text:

Elke Löpke, Holger Pieren, Ernst Schramm

Gestaltung:

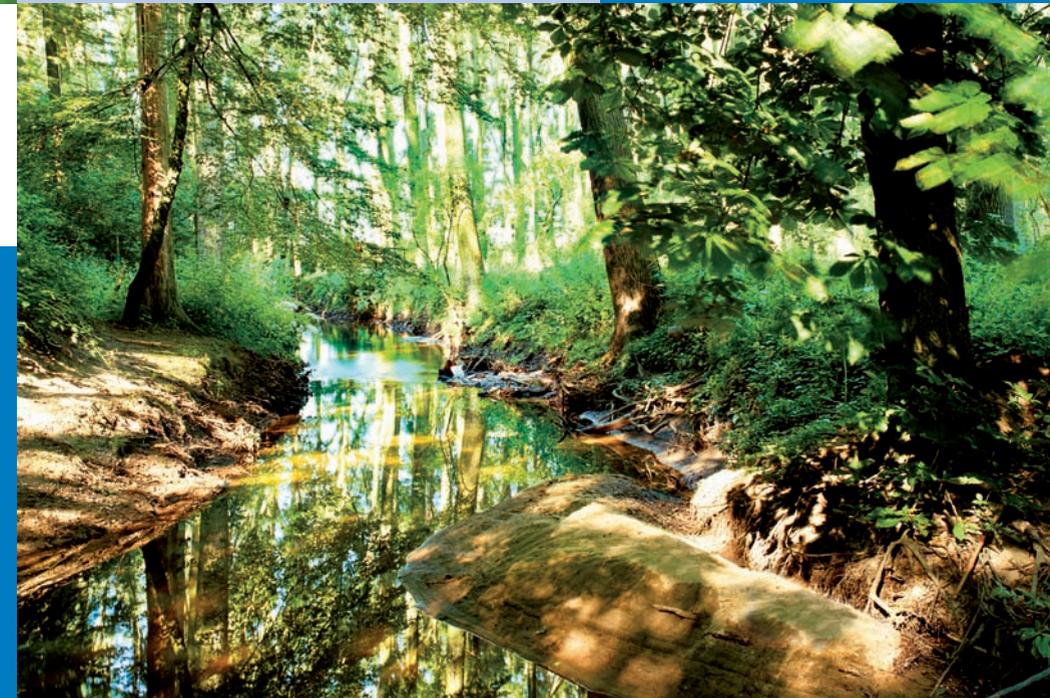
dot.blue communication & design, www.dbcd.de

Fotos:

Rüdiger Becker, Biologische Station Haus Bürgel,
blickwinkel.de, Thomas Fartmann, Frank van Groen,
Landesvermessungsamt

gedruckt auf 100 % Recyclingpapier
VII/09 10

Urdenbacher Altrhein Zurück zur Natur



Der Urdenbacher Altrhein soll sich wieder natürlich entwickeln können – ein bisher einmaliges Projekt in NRW

Mehr Natur ist möglich!

Der Urdenbacher Altrhein soll auf einer Länge von 2,3 Kilometern aus seinem bisherigen künstlichen Bett befreit werden. Die auentypische Hochwasserdynamik mit Überschwemmungen ist seit den 1950er Jahren stark eingeschränkt. Damals wurden ein Sommerdeich sowie zwei Entwässerungsgräben (Baumberger Graben,



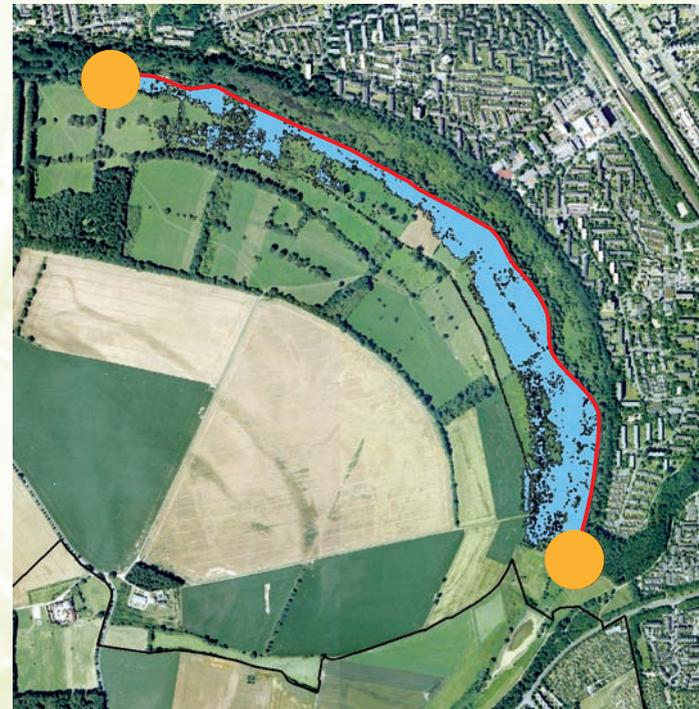
Heute: Verarmtes Bachbett

Parallelgraben) am Altrhein angelegt. Dabei hat man den Urdenbacher Altrhein auf die nördlich gelegene Deichseite verlegt und begradigt. Ziel war es, die Wiesbewirtschaftung und Heuernte auch während sommerlicher Hochwässer zu ermöglichen. Auf den ersten Blick sieht das Gewässer zwar „natürlich“ aus, aber durch die für einen Flachlandbach unnatürlich hohe Fließgeschwindigkeit verlagert sich der Sand in der Bachsohle ständig, so dass es für Kleintiere wie Krebse und Larven sowie für Unterwasserpflanzen keinen Halt gibt – für sie eine extrem lebensfeindliche Situation.

Das Projekt

Um dem Urdenbacher Altrhein wieder eine natürliche Entwicklung zu ermöglichen, soll der Deich an zwei Stellen geöffnet werden. Nach der Deichöffnung wird der Urdenbacher Altrhein ins „ungemachte Flussbett“ entlassen. Er sucht sich auf der anderen Deichseite sein Bett selbst. An den tiefsten Stellen im Gelände, etwa im Bereich des heutigen Baumberger Grabens, entsteht dadurch ein flaches Niedriggewässer. Es wird Sand- und Schlammänke geben, Wasserpflanzen werden sich ansiedeln. Der Gewässertyp mit diesen Eigenschaften und dem charakteristischen Wechsel von langsam und schnell durchflossenen Abschnitten existiert derzeit in Nordrhein-Westfalen nicht mehr.

Da zwei Brücken gebaut werden, müssen einige der dort wachsenden Bäume weichen. Im heutigen Gewässerverlauf werden Querwälle aus Lehm und Totholz angelegt, um den Wasserabfluss zu verlangsamen, bis sich der natürliche Zustand eingestellt hat. Das Ergebnis wird ein außerordentlich lebendiger und vielfältiger Fließgewässerabschnitt sein, der landesweit seinesgleichen sucht.



Karte des Plangebietes mit der künftigen maximalen Gewässerausdehnung des Urdenbacher Altrheins:
 – gelbe Punkte: Deichöffnungen/neue Brücken
 – rote Linie: Heutiger Verlauf des Urdenbacher Altrheins
 – schwarze Linie: Grenze Stadt Düsseldorf/Kreis Mettmann
 Bei größeren Rhein-Hochwässern steht die gesamte Urdenbacher Kämpfe unter Wasser.



Zukunft: Lebendiges Fließgewässer mit einer Vielzahl von Pflanzen und Tieren

Der bestehende Wanderweg bleibt den Fußgängern, Radfahrern und Joggern nicht nur erhalten, er wird sogar deutlich an Attraktivität gewinnen. Die zwei neuen Brücken über die Deichöffnungen eröffnen wechselnde Blickperspektiven auf den Urdenbacher Altrhein. Infotafeln sollen die ökologischen Besonderheiten des



Rohrdommel (Botaurus stellaris)



Eisvogel (Alcedo atthis)



Graureiher (Ardea cinerea)

Gebietes erläutern. Bänke laden künftig zum Verweilen und Schauen ein. Zusätzlich bietet die Biologische Station naturkundliche Führungen an.

Am Urdenbacher Altrhein können sich mit der Zeit wieder auentypische Lebensräume und Lebensgemeinschaften wie Schilf, Röhricht, Feuchtwiesen, Seggenriede, feuchte Hochstaudenfluren und Weidengebüsche einstellen.

Seltene Fische wie Schlammpeitzger oder Karausche, Amphibien wie der Kammolch und Libellen wie die Westliche Keiljungfer werden das Gewässer besiedeln. Für Eisvogel und Graureiher verbessern sich die Lebensbedingungen. In den Feuchtwiesen könnte sich der Wachtelkönig ansiedeln, im Schilf Teichrohrsänger und vielleicht wird irgendwann wieder die Rohrdommel brüten.

Die Biologische Station Haus Bürgel und ihre Partner werden das Projekt wissenschaftlich begleiten und die Veränderungen genau dokumentieren. Von den Erfahrungen sollen auch andere Renaturierungsprojekte im Land profitieren.



Schilfgürtel (Phragmites communis)



Wachtelkönig, Wiesenralle (Crex crex)



Karausche (Carassius carassius)



Kammolch (Triturus cristatus)